

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illust. Sonntagsblatt

Die Infectionsgebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf., Inserate in amtlichen Teil 15 Pf., Restlampe 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 109.

Sonnabend, den 16. September 1911.

15. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Se. Maj. der Kaiser wird am Freitag nachmittags 5 Uhr in Elbing eintreffen und sich im Auto nach Cadinen begeben. Die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise treffen zwei Stunden vorher dort ein.

— Kaiser und Kronprinz in Danzig. Am heutigen Freitag erfolgt in Danzig-Langfuhr die Uebergabe des Kommandos der Totenkopf-Sularen durch den Kaiser an den Kronprinzen. Die Uebernahme des Kronprinzlichen Postlagers nach Danzig dürfte erst in der dritten Oktoberwoche erfolgen. Der Kronprinz wird nach der Uebernahme des Regiments nur kurze Zeit in Danzig verweilen, sich aber dann nochmals vorübergehend nach Potsdam zurückbegeben. — Drei nebeneinanderliegende Häuser — die Villa Dippe, ein Gebäude mit mehreren Mietwohnungen und die Villa Klaassen — mit ihren jetzt zu einem vereinigten Garten sind für den Kronerben, seine Familie und sein Gefolge hergerichtet worden. Hauptsächlich steht das Quartier ja gerade nicht aus, es dient aber auch nur vorübergehendem Aufenthalt. Ueber die Gründe, die den Kaiser veranlassen, dem Kronprinzen das Kommando der 1. Leib-Sularen zu übertragen, ist mancherlei gesprochen worden. Vornehmlich ist es die hervorragende Stellung, die die Totenkopf-Sularen im Meer einnehmen, die ausschlaggebend für die Uebertragung des Kommandos war. Der bisherige Kommandeur der Sularen, General der Kavallerie Alquist von Madelen, steht in hohem Ansehen am Kaiserhofe. Aber auch eine politische Deutung wurde dem Kommando des Kronprinzen nach Danzig gegeben. Danzig ist der Sitz vieler vornehmer polnischer Familien; die Danziger Wälder bilden die Kurorte des Polentums. Die Ostmark hat ja in letzter Zeit mehrfach Beweise hoher Kunst zu verzeichnen gehabt. Polen erhielt bekanntlich ein prächtiges Messinggeschloß, einer der Söhne des Kaisers soll in Zukunft dort ständig residieren.

— Der Justizminister Dr. Bessler, der in wenigen Tagen, am 22. September, seinen 70. Geburtstag feiert, ist den Jahren nach von den preussischen Vorteseilungs-Trägern der älteste. Fast zwei Jahrzehnte trennen ihn im Alter von seinem Finanzkollegen, dem erst 53-jährigen Herrn Dr. Lense. Herr Dr. Bessler steht auf einlauer Höhe. Herr von Tirpitz, der ihm an Jahren am nächsten kommt, zählt deren doch nur 62. Das letzte Jahrzehnt des Lebens haben auch der Verkehrsminister von Breitenbach und der Kriegsminister von Heeringen um anderthalb Jahre, der Handelsminister Sydow erst seit einigen Monaten überschritten. Dann folgen der Minister des Innern von Dallwig, der Kultusminister Dr. von Krotz zu Solz und der Staatsminister Delbrück mit 55, der Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer und der Ministerpräsident und Minister der auswärtigen Angelegenheiten Dr. von Bethmann Hollweg mit 54 Jahren, — und den Beschluß macht, wie gesagt, der Finanzminister Dr. Lense, der auch seit kürzester Zeit Sitz und Stimme unter den preussischen Staatsministern hat.

— Der Kurier mit Frankreichs Antwort auf die deutschen Gegenvorschläge traf am Donnerstag abend in Berlin ein. Am heutigen Freitag, spätestens am Sonnabend, wird der Vorschlag Jules Cambon dem Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter das Amtsentreiben. Man erwartet dann schnell eine Einigung über die Hauptpunkte. Die Anerkennung des französischen Protektorats über Marokko und über die Gewährleistung voller wirtschaftlicher Gleichstellung aller an dem nordafrikanischen Sultanat interessierten Nationen. Vor seiner endgültigen Entscheidung wird sich der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen natürlich mit dem Reichskanzler, der wieder in Berlin eingetroffen ist, ins Benehmen setzen und gemeinschaftlich mit diesem dem Kaiser Vortrag halten. Trotzdem auch diese Schritte einige Zeit erfordern, steht man doch der grundsätzlichen Beilegung des Marokkohandels für die erste Hälfte der kommenden

Woche entgegen. — Die Spezialverhandlung über die Abtretung von Gebieten französisch-Kongos an Deutschland wird danach vielleicht noch einige Wochen dauern.

Balkanstaaten. Das Gerücht, König Peter von Serbien werde demnächst einen Besuch am Berliner Hofe machen, bekräftigt sich nicht. Verhandlungen darüber sind noch nicht geführt worden. Dagegen wird der König seine vor einiger Zeit verschobenen Besuche in Wien und Paris machen.

Rußland. Nach dem bei der Duma eingebrachten Reichsbudget wird die russische Staatsschuld zum 1. Januar 1912 um 71 Millionen Rubel reduziert und 8942 Millionen Rubel betragen. Im Laufe des Jahres 1912 sind in diesem Etat die Gesamtausgaben auf 504 Millionen veranschlagt, davon 375 1/2 Millionen Zinszahlungen und 27 1/2 Millionen zur Tilgung der Staatsschuld. Anleihen sind nicht vorgesehen. Im Gesamtteil sind 100 Mill. zur Tilgung von Reichsschatzscheinen in Aussicht genommen.

— Das Kriegsgerichtsamt in Petersburg verurteilte den wegen Hochverrats angeklagten Generalstabschefkapitän Potjomow zu achtjähriger Zwangsarbeit und zum Verlust sämtlicher Bürgerrechte. Potjomow hatte den Agenten dreier Mächte Geheimdokumente ausgeliefert und dafür Bezahlung erhalten.

Persien. Das Kriegsglück scheint sich dennoch nicht ganz von den Händen des Erz-Schahs gewendet zu haben. Einer Meldung aus Rum zufolge hat Salar ed Daulsch, ein Anhänger des Erz-Schah, dem Nachfahrenführer Emir Muhiatam eine schwere Niederlage beigebracht. Der Emir zog sich auf Sultanahad zurück, wo er vom Serdar Zafar aufgenommen wurde. Vor einigen Tagen wurde bekanntlich der Sieg der Regierungstruppen, bei dem Serdar Afshad gefangen genommen wurde, von Tcheran aus als „Entscheidungschlacht“ bezeichnet. Nach der vorstehenden Meldung scheint die Entscheidung über das Schicksal Persiens denn doch noch nicht gefallen zu sein.

7) Des Rätsels Lösung.

Noman von Ludwig Blümde.

Nachdruck verboten.

Vater haben war zufrieden. — Ihn dünkte die ganze Sache nach einigen Ueberlegen nicht so tragisch. Er beruhigte, gutmütig und zärtlich wie er war, seine Tochter und sagte: „Dann ist ja alles in Ordnung. Ich glaube dir, mein Kind. Laß alle dummen Schwärmerereien und ergehe das Glück, das sich dir bietet, ehe es zu spät ist.“

Er hatte nichts dagegen, daß Erna sich früh auf ihr Stübchen zurückzog, und von ihrem Seelenschnur, von ihrem Kämpfen und Ringen hatte er, der Korrekte, Rästerner auch nicht die entfernteste Ahnung.

Ach, nun wußte sie es, daß Harri sie liebte. — Wenn er es seinem Vater sogar eingestanden, diesem harten, stolzen Herrn, dann mußte es ja wahr sein. — Aber sie wußte auch, was sie zu tun hatte, ja, nach einer Nacht voll Kämpfens und Ringens, voll blutiger Trauer mußte sie es!

Es war haben sehr angenehm, daß Woltersdorf sich noch am selben Abend bei ihm einfand, um, wie gewöhnlich, ein Stündchen zu verplaudern. Da konnte er demselben auch gleich seinen Wein einschenken und auch ihm gegenüber seine Pflicht erfüllen. Der tat nun feineswegs verunruhigt, als er hörte, einen wie gefährlichen Lebensbuhler er hatte. — Achselzuckend erwiderte er dem Rentmeister: „Nur bloße Spielerei! Wer könnte es selbst einem so

tugendamen Jungfräulein, wie Ihre Tochter es ist, verargen, wenn sie sich von einem Herrn von Eisenholdt, Leutnant bei den Kürassieren, Sohn Er Erzellenz usw., ein wenig den Kopf verdrehen läßt! Glauben Sie es mir, Herr haben, der hat schon Hürkenschüster in seine Netze gelockt! Würde Fräulein Erna, ein wie leichtsinniger Mensch der hohe Herr ist, sie würde ihn nicht schlecht abweisen! — Ich würde nichts ansplaudern, stände nicht das Glück Ihrer Tochter auf dem Spiel, nach Ihrer Meinung wenigstens. So will ich Ihnen, wenn Sie mir strengste Discretion, auch gegen Ihren Sohn zuzuhören wollen, aber doch einige Enthüllungen machen, die Sie in Bewunderung setzen dürften.“

Nur zögernd versprach haben, zu schweigen, worauf der andere mit tückischen Blicken folgendes erzählte: „In meinen Augen ist der Leutnant seinem Charakter nach ein sehr ordinärer Mensch. Er hat dem Vater sein Ehrenwort darauf gegeben, daß er nicht mehr Hazard spielen wolle, und dabei macht er es toller als alle die anderen Glückssüger in unserer verrufenen „kleinen Garnison“. Er geht im „blauen Stern“ ein und aus, verkehrt intim mit dem Grafen Roskau und hat erst unlängst eine gewaltige Summe gewonnen, um sie tags darauf wieder zu verlieren. — Und, was seine andere Schwäche anbetrifft, die Vorliebe für das Ewigweibliche, so kann ich Ihnen mitteilen, daß eine seiner Flammen aus der Residenz in die „kleine Garnison“ übergeführt ist und Arm in Arm mit ihm in den Anlagen gesehen wurde.“

Der Rentmeister schüttelte den Kopf und fragte sehr ernst: „Wissen Sie das auch genau?“

Nun beruhte Woltersdorfs erste kühne Behauptung lediglich auf einer falschen Vermutung, während die zweite eine freche, direkt aus der Luft gegriffene Lüge war. Nichtsdestoweniger antwortete dieser Ehrenmann: „Für die Wahrheit dieser Behauptung stehe ich mit meinem Kopf ein. Ich kann Ihnen darauf mein Ehrenwort geben, und das ist mehr wert als das manches Gelbmannes.“

Da Frau haben und Hans jetzt zurückkehrten, brach man dieses Thema schnell ab. — Aber es schien, als ob Vater haben heute gar nicht aus den Ueberalungen herauskommen sollte. Da schon wieder eine!

„Denke nur an, Vater, ich muß schon morgen früh abreißen nach L., wohin ich verlegt bin, da ein Kollege schwer erkrankt ist. Also unsere Weihnachtsfreunde ist uns gründlich verdoeben!“ rief Hans aus, ein Telegramm aus der Talsche hervorziehend, das ihm der Postbote im Dorfe übergeben. „Was wird Ida nur sagen?! O, der Trennungsschmerz!“

Hans war abgereist, nicht nur zu der Seinen größtem Bedauern, mehr noch zu Hardis Leidweilen. Am Tage vor Weihnachten gestand Woltersdorf Erna seine Liebe und fragte sie, ob sie sein Weib werden wollte. Niemand hätte ergreifender sprechen können, als dieser junggeewandte Schurke, dem nichts auf Erden heilig war, wenn es galt, ein sich gestecktes Ziel zu erreichen.



Marokko. Der spanischen Regierung ging unterm 9. d. Ms. ein Telegramm aus Mekko zu, wonach eine feindliche Horda bei Tagesanbruch die spanische Vorposten angegriffen habe. Der Kampf habe den ganzen Tag gedauert, schließlich sei der Feind unter großen Verlusten zurückgeschlagen worden. Gegen Ende des Kampfes seien zwei Dörfer bei Alhucemas, in denen die Stämme wohnten, die die Horda bildeten, bombardiert worden. Auf spanischer Seite seien in dem Kampf ein Offizier, drei Soldaten und vier Polizeisoldaten getötet, ein Offizier und 25 Mann verwundet worden. — Nach Meldungen aus Alabat wurden durch eine Explosion alter Pulvervorräte, welche aus dem Arsenal des Wachsens in ein Fort geschafft wurden, ein Artilleriehauptmann und zwei Marinesoldaten des französischen Besatzkorps getötet, ein Hauptmann und vier Soldaten schwer verwundet.

Der Militärballon „M. 3“ verbrannt.

Kurz bevor die Kaiserarmeen ihrer Ende fanden, hat sich noch eine Katastrophe ereignet, durch die die Verteidigung über den glatten Verlauf der militärischen Operationen erheblich getrübt wird. Das Militärluftschiff „M. 3“, das gute Aufklärungsdienste geleistet hatte, ist zuguterletzt, als es während einer Erkundungstour plötzlich landen mußte, dadurch, daß die Gondel zu heftig aufstieg, in Brand geriet und in Flammen aufbegangen. Ueber das Unglück liegt folgende nähere Meldung vor:

„M. 3“ befand sich in ruhiger Fahrt über dem Mandberggelände, als ein plötzlich entladener Maschinenbrand es nötigte, bei Groß-Beslow auf der Tollenwiese niedergeliegen. Die Landung erfolgte auch ganz glatt. Infolge des in dem Taltefeld herrschenden Bodenniedrungsstiefes aber die Gondel heftig auf dem Boden auf. Dadurch explodierte unter mächtigem Knall die Füllung, die in derselben Sekunde die Hülle in Brand setzte. Die aus sieben Personen bestehende Besatzung konnte sich durch einen Sprung aus der Gondel retten.

Die Maschinenteile und die Gondel dürften unbeschädigt geblieben sein, da die brennende Hülle so niederfiel, daß die Gondel nicht getroffen wurde. Kaum war das Unglück geschehen, als der Kaiser davon erfuhr. Sofort ließ er sich im Automobil an die Unfallstelle bringen, um sich persönlich eingehend über die Entstehung der Katastrophe zu unterrichten. — Der verbrannte Lenkballon war Ende des Jahres 1909 unter Leitung der Majore Groß und Sperling und des Oberingenieurs Dalenack in den Werkstätten der Sektion 8 des Luftschiffbataillons erbaut worden. Er hatte eine Länge von 94 Meter bei 7500 Kubikmeter Rauminhalt und war mit 4 Körting-Motoren von zusammen 300 Pferdekraften ausgerüstet. Zur schnellen Uebermittlung von Nachrichten war das Schiff mit einer funktentelegraphischen Station ausgerüstet, auch waren Vorrichtungen zum Abwerfen von Granaten und Sprengladungen vorhanden, ebenso waren Gewehre an Bord vorgesehen. Mit seinen vier Motoren war das Schiff für Fahrten von großer Dauer befähigt, da die Ueberanforderung eines einzelnen Motors so gut wie ausgeschlossen war. Der Luftkruzer hatte eine Eigengeschwindigkeit von mehr als 16 Meter in der Sekunde d. h. also fast 60 Kilometer in der Stunde. Alle diese Fahrten waren bis jetzt zufriedenstellend verlaufen, bis er nun aus so geringfügiger Ursache zu schwerem Schaden kommen mußte.

Ach, einem so guten, edlen Menschen wie diesem hätte Erna kein Leid zufügen können. Ehrlich gestand sie ihm, daß sie bis jetzt noch keine Liebe zu ihm verspüre. Sie schätzte ihn aber so hoch und wäre ihm für alles, was er an ihrem Leben getan, so dankbar, daß sie schon aus diesem Grunde entschlossen sei, „den heiligen Bund der von Gott gesegneten Ehe“ — so hatte er sich ausgedrückt — mit ihm zu schließen. — Nur um eines hat sie ihn: der Tag der Hochzeit möge noch weit hinausgeschoben werden. Sie möchte nicht vor ihrem älteren Bruder freien. — Ein lächerlicher, findischer Wunsch sowohl in Waltersdorfs Augen wie nach der alten Rabens Meinung.

Doch, wo er so viel erreicht, da mußte er genugsam sein und nicht gleich noch mehr begehren, sagte sich der glückliche Bräutigam.

3. Kapitel.

Auch nach seines Freundes Abreise pflegte Hardi täglich bei Rentmeisters vorzusprechen, um Erna wenigstens für ein paar Minuten zu sehen. Doch diese Freude sollte ihm während der nächsten Tage nicht beschieden sein, denn Frau Raben, die mit Argusaugen über ihr Kind wachte, sorgte dafür, daß ihr Töchterlein stets rechtzeitig unsichtbar wurde. Heute nun, am Tage der Weihnachten, wo Erna Braut geworden war, freifte Hardi wieder einmal umher in den Wäldungen umher. Wohl trug er die Widde auf der Schulter, aber er dachte nicht daran, was überhaupt nicht in letzter Zeit, des Wildes Spur zu folgen und Wurd

Votales und Provinziales.

— * **Annaburg.** In der am Donnerstag abgehaltenen Gemeinderatsitzung wurde folgendes beraten bzw. beschlossen: 1. Zur Entgegennahme der Auffassung der Straßenparzellen der Anlieger der Alters-, Feld- und Ulmenstraße wird den Schöffen Herren Gume und Stephan seitens der Gemeinde rechtsgültige Vollmacht erteilt. 2. Die bisher mit „Verlängerte Alterstraße“ bezeichnete Straße erhält die Bezeichnung „Sofobretze“. 3. Die Kosten für einen Desinfektions-Nachkursus in Höhe von 25 Mk. werden bewilligt. 4. Die Einfassung des Bürgersteiges vom Krausenmannschen bis Kleinsorg'schen Grundstück mit Bordsteinen wird vorläufig zurückgestellt und der Gemeindevorsteher beauftragt, nähere Offerten einzuholen. 5. Die angeforderten Betriebsmittel für die demnächst zu errichtende Sparkasse in Höhe von 700 Mk. werden vorläufig aus Gemeindegeldern bewilligt. 6. Der abgeordnete Satzungsentwurf für die Sparkasse genehmigt. 7. Der Antrag, die Gemeinderatsitzungen an einem bestimmten Tag im Monat abzuhalten, findet nicht die Unterstützung der Versammlung; es bleibt bei dem bisherigen Modus. 8. Betreffs der im Joberber'schen Grundstück gelegenen Sagen. Schinderleute beschließt Versammlung, diese Sagen. Kleinverm. Joberber auf 12 Jahre gegen einen jährlichen Pachtzins von 10 Mk. zu überlassen unter der Bedingung, daß Pächter das Grundstück einbeet bzw. in Ordnung bringt. 9. Inbetreff der Vornahme von Ortsauswahlen für die bis jetzt ausgeschiedenen Gemeindevorsteher — Herrn Kaufmann Niemann durch Wahl zum Schöffen, Herrn Wienesüchter Zimmer wegen Fortzug — deren Wahlperiode am 1. April n. Js. abläuft, hält es die Versammlung wegen der Kürze der Zeit nicht für angängig, Wahlen vorzunehmen, die nach den Erklärungen des Herrn Gemeindevorstehers wegen der damit verbundenen Vorarbeiten, wie Ausstellung der Wählerliste etc., schwerlich vor Ende Dezember stattfinden könnten. Aus den gleichen Erwägungen wird auch die Ortsauswahl für den von hier verzogenen Lagerhalter Herrn Wenzel bis zum Termin der Ergänzungswahlen im März 1912 vertagt. 10. Dem Antrag des Arbeiter Dittmar'schen Ehepaars, den Namen ihres im Chinaseldzuge verstorbenen Sohnes auf dem Kriegerdenkmal anbringen zu lassen, wird zugestimmt. — Zum Schluß der Sitzung referierte Herr Betze über das neuerdings aufgetauchte Vahnpflicht Jüterbog-Schweinitz-Annaburg-Torgau. Die Gemeindevertretung erklärte ihre Zustimmung, sich den dahinzuliehenden Bestrebungen und Beschlüssen anderer Gemeinden auf Verwirklichung dieses Projektes, das für unseren Ort eminente Vorteile bringen dürfte, anzuschließen.

— * **Annaburg.** Im Garten der Ww. Schurig am Markt steht ein einlaubter, mit Früchten reich behangener Birnbaum in voller Blüte. — In verschiedenen Gärten zeigen die Johanniseertrücker, deren Blätter infolge der enormen Hitze zeitig verdorren, grünes Blattwerk. Auch die an geschützten Stellen stehenden Georginen haben von neuem getrieben und entwickeln Knospen.

Jüterbog. 9. Sept. Die außerordentliche Generalversammlung der Genossenschaft für Erbauung einer elektrischen Ueberlandzentrale für die Kreise Jüterbog und Schweinitz beschloß die Genossenschaft auszulösen.

Düben. 9. Sept. Födlisch verunglückt. Im benachbarten Nösa geriet das 9jährige Mädchen

des Fährmeisters beim Treiben in den im Gange befindlichen Hügel. Das Kind wurde getötet.

Besau. 8. Sept. Die Tochter eines hiesigen höheren Offiziers stürzte sich aus dem Fenster der 3. Etage und war sofort tot. Die Ursache zu der unglücklichen Tat ist nicht genau bekannt; es wird Viebestummer vermutet.

Halle. 8. Sept. Eine in Wieda wohnende Sommerfrischlerfamilie wurde unter dem Verdachte, einer internationalen Diebstahlsbande anzugehören, verhaftet. Sie war durch Diebstähle verächtlich geworden; bei der Wiltation ihres Gepäcks fand man eine große Menge Dietriche, goldene Uhren, Ringe, Broschen, echte Steine, 50 Pfandsteine, große Mengen ausländischen Silbergeldes, eine Prellkarte mit mehreren tausend Mark in französischen Kassenscheinen, mehrere Schecks eines Professors von insgesamt 26000 Mark, eine Legitimationskarte aus Monte Carlo und einen Koffer mit Pelzwaren und Seidenkleidern.

Zeitz. 12. Sept. Födlischer Mandöverunfall. Am Montag früh überfiel sich beim Ausritt ins Mandör in der Nähe von Haynsburg Herr Oberleutnant Hans Graf v. Rothfisch vom 12. Kavallerie-Regiment in Torgau mit dem Pferde. Er geriet unter das Tier und zog sich außer einem Rippenbruch schwere Quetschungen zu. Der fohnungs-volle, erst 36 Jahre alte Offizier, der den Burenfeldzug mitgemacht, ist heute früh im Zeitzer Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Die Beilegung des so früh aus dem Leben Gehedenen findet am 15. September in der Familiengruft in Wärsdorf-Trach statt.

— * **Wettturnen während des Gottesdienstes.** Für turnerische Festlichkeiten an den Sonntagen ist es oft unvernünftig, auch einen Teil der Kirchzeit zu benutzen. Da hat es Bedeutung, daß im Turnfreizeile (Sachsen und Anhalt) der Anhalt-Sächsischen Gau eine prinzipielle Entscheidung über die Zulässigkeit des Wettturnens an Sonntagen herbeigeführt hat. Auf seine Eingabe hat die Anhaltische Regierung entschieden, unter dem Vorbehalt des Widerrufs, daß Wett- und Wertungsturnen, auch wenn sie gelegentlich von Turnfesten stattfinden, nicht als unter den § 614. äußere Heiligung der Sonne- und Festtage fallend angesehen werden, also auch an den Sonntagvormittagen zulässig sind, wenn die Veranstaltungen auf Einzelkämpfe sich beschränken unter Vermeidung aller geräuschvollen Betätigung, insbesondere ohne Musik und unter Ausschluss des Publikums. — In Preußen und anderen deutschen Staaten ist in vielen Fällen ebenso entschieden worden.

Bermischte Nachrichten.

Die Untersuchung des Eisenbahnunglücks bei Jüterbog ist nunmehr abgeschlossen. Sie hat ergeben, daß sowohl der Stationsaufseherbeamte wie der Bedienstete des Stellwerks sich einer groben Pflichtvergehenheit schuldig gemacht haben. Beide haben sich in der ihnen befannten Reihenfolge der Züge geirrt.

Engländer-Chronik. In der Herberge zu Zeulenroda stürzte ein Handwerksburche, der 53-jährige Robert Kempe aus Grünberg in Sachsen, in einem Schwächeanfall die Treppe hinab. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur den Tod feststellen. — In Gensdorf (Neuß-Teil) ist der 37 Jahre alte Gutsbesitzer Otto Dornelshaus in dem Brunnen, der sich im Keller befindet, ertrunken.

und Grausamkeit zu üben. Nur draußen wollte er sein, ganz allein mit sich, fern von jeglicher menschlicher Kreatur.

Wie es denn Abend wurde und die Sterne am Himmel funkelten und die Glocken vom Dorf so feierlich das Fest der Freude, die liebe Weihnacht einläuteten, da trieb es ihn zurück an die Stätte, wo auch ihm einmal eine Mutter den Christbaum geschmückt. Er mußte an die treuer Mutterhand denken, an das gute Herz, das so voll reiner Liebe für ihn geschlagen und nun kalt und tot war. O, wie fühlte er sich arm und verlassen, wie packte ihn die Sehnsucht und ein Heimweh, das er sonst noch nie gekannt!

„Der Vater ist ja noch da! Mit ihm will ich den heiligen Abend feiern!“ rief er aus, seine Schritte beschleunigend.

Kalt, grau und dunkel lag auch heute das alte Schloß da hinter den mächtigen, schneebedeckten Ulmen und Eichen. Eine gewaltige Schwarzwälder Dohle umkreiste fröhlich die hochragenden Zinnen und ließ sich auf den besten Zweigen der Baumriesen nieder, Hardi, ansehend, als wollten sie sagen: „Was müßt du junges Blut hier in unserem kalten Reiche? Gehe hin, wo der Frühling, wo das Leben blüht!“

Fortsetzung folgt.

Woher stammt der Ausdruck „Unterm Pantoffel stehen“? Den Ausdruck „Unterm Pantoffel stehen“ wendet man beifamlich auf einen Mann an, der sich im Hause von der Ehefrau alzuweh be-

herren läßt und der ihre dienliche Stellung zu kommen läßt, die er eigentlich selbst einnehmen müßte. Die Erklärung für diesen Ausdruck ist in Wohnheiten zu suchen, die bis in die ältesten Zeiten zurückgehen. Jemand den besuchten Fuß auf den Boden legen, hieß in der alten Zeit, ihn zum Gesangenen oder zum Sklaven und Hörigen machen; der Schuh galt gewissermaßen als Zeichen der Oberherlichkeit. In Deutschland läßt sich aber der Ausdruck „unter dem Pantoffel stehen“ noch auf einen besonderen Brauch zurückführen. Wie heute der Ringerring das Sinnbild der Verlobung ist, so waren es früher die Schuhe, eine Verlobung galt für vollzogen, wenn die Braut die vom Bräutigam geschenkten Schuhe oder Pantoffel angezogen hatte. Von diesem Augenblick an war aber auch die Braut dem Bräutigam, die Frau dem Manne untertan, sie stand unter den „Pantoffelrecht“. Im Laufe der Jahrhunderte hat sich aber der Ausdruck so gewandelt, daß er den heutigen Sinn erhalten hat.

Folgen der Hitzwelle in England. London, 8. Sept. Der Wassermangel in Bradford hat die dortige Industrie so gut wie zum Stillstand gebracht. Fast alle Fabriken sind geschlossen. Die Sterblichkeitsziffer ist infolge der Hitze bedeutend gestiegen, und zwar um 6 pro Tausend. Die Meiereien des Durham-Berzirks mußten ebenfalls geschlossen werden. Im Devonshire-Distrikt brach unter den Schulkinder eine Art Genickstarre aus, die epidemischen Charakter annahm. 25 der dortigen Schulen wurden geschlossen. Von achtzig Erkrankten starben 16. Der größte Teil der Kinder bleibt dauernd gelähmt.

D. war ohne Licht in den Keller gegangen, dabei muß er fehlgetreten sein. — Auf dem Felde bei Langendach, in der Nähe von Bad Steben, wurde der achtfährige Sohn des Galtwirts Dethschlagers vom Blitze erschlagen. Die Mutter wurde gelähmt.

Die verkaufte Ehefrau. Dieser Tage kam den Petersburger Behörden ein seltsamer Fall zur Kenntnis, der zeigt auf welche niedriger Stufe die untersten Schichten des russischen Volkes in moralischer Hinsicht stehen. Man stellte fest, daß ein Ehemann seine Frau verkauft hatte. Das würde an sich noch nicht so viel bedeuten; das Ueber-taschende war, daß der Verkauf wie ein vollständig gesetzlicher Akt vom Bürgermeister rechtskräftig gemacht wurde. Ein Einwohner von Ragul hatte dringend Geld nötig, und da er seiner Ehefrau auch überdrüssig war, so bot er sie einem Freunde für 48 Rubel, also rund 100 Mark, zum Kauf an. Der Vertrag wurde geschlossen und das Geld bezahlt. Der Mann dachte nun daran, sich eine andere zu nehmen, vielleicht mit der Absicht, auch diese zu verkaufen. Aber seine erste Frau, die bald den neuen Herrn nicht mehr mochte, suchte eine Bescheldigung herbeizuführen. So wurde die ganze Geschichte den Behörden bekannt, die staunend eine offizielle Bescheinigung vom Gemeinderat vor sich haben, aus der hervorgeht, daß am 21. Mai 1911 die Frau rechtmäßig vom eigenen Gatten an einen anderen verkauft worden wäre. Das Dokument trug alle Unterzeichnungen, Siegel und Stempelmarken, die notwendig waren, dazu auch die Namen von zwei Zeugen. Der wädrere Bürgermeister, der diesen seltsamen Verkauf bestätigt hatte, wurde telegraphisch seines Amtes entbunden.

Die unästhetische Haartracht. Aus Steinglingen in Baden wurde dieser Tage berichtet, daß dort der Pfarrer ein Mädchen, das bei der großen Hitze eine leicht durchbrochene Bluse trug, mit dem Bedenken aus dem Beichtstuhl gewielet habe, sie möge erst nach Hause gehen und sich anständig anziehen. Das ist noch gar nichts gegenüber einem Vorfall, der sich dieser Tage auf dem Gaisfeld ereignete. Ein 13-jähriges Mädchen aus einem Dorfe in der Nähe von Urenshausen war einige Monate in Göttingen gewesen, um sich im Haushalt, Nähen usw. auszubilden und hatte dadurch etwas städtische Manieren angenommen. Als sie nun wieder nach ihrem Heimatdörfchen zurückkehrte, erregte sie durch ihr städtisches Aussehen das größte Mißfallen des Ortskaplans, der sie deshalb auf offener Straße anhielt, sie zur Rede stellte und ihr heftige Vorwürfe machte, daß sie eine unästhetische Bluse trage und eine unanständige Haartracht habe. Das junge Mädchen trug eine leichte Bluse mit sogenannter flarer Bafse und hatte ihr Haar hochgesteckt und etwas geträufelt. Beides bezeichnet der Kaplan als unästhetisch und unanständig. Im Interesse ihres Seelenheils sollte sie sich „anständiger“ anziehen und sollte das Haar schlicht und glatt tragen, wie sich das für ein Christenmädchen gehöre. Der Herr Pfarrer kam aber diesmal an die Unrechte, denn das junge Mädchen war in Göttingen doch etwas aufgeklärter geworden; sie drehte dem Kaplan den Rücken und ließ ihn verduzt stehen. Aber sie hatte die Rechnung ohne den Kaplan gemacht, denn als sie am nächsten Sonntag mit dem Hut zur Kirche kam, schickte sie der Pfarrer wieder nach Hause, damit sie eine der stürze würdige Kopfbedeckung aufsetzen solle. Die übrigen jungen Mädchen kommen nämlich dort mit einem schwarzen Kopftuche zur Kirche, und der Kaplan sorgt dafür, daß keine wieder den Stachel löst. Aber es geht noch weiter. Als

neulich in dem Dörfchen der Kriegerverein sein Stiftungsfest feierte, wozu acht Mann der Göttinger Militärkapelle aufspielten, gebot er um zehn Uhr Feierabend. Die Göttinger Musiker waren nicht wenig erstaunt, daß sie so bald wieder abreisen konnten. Die Krieger und die Jugend murmelten zwar, aber ein katbolischer Pfarrer auf dem Gaisfeld ist beinahe allmächtig.

Hitzhölge bei französischen Manövern. In Nantes haben sich in dem dort manövrierenden 11. Armeekorps zahlreiche Hitzhölge ereignet. Am schlümmten wurde das 64. und 65. Infanterieregiment betroffen. Vier Soldaten sind bereits dem Hitzschlag erlegen, während noch 200 im Lazarett krank darniederliegen.

Die Notstandsrawalle in Belgien. In der Umgegend von Bous sind in den letzten Nächten in verschiedenen Dörfchen mehrere Bauerngehöfte infolge von Brandstiftung eingeeigert worden. Man nimmt an, daß diese Brände im Zusammenhang mit den Marktrawallen stehen. Die bisher hauptsächlich auf die belgischen Industrieorte beschränkten Unruhen haben sich jetzt auch auf Fländern ausgedehnt und in Innoe, namentlich aber auch in Ostende zu starken Tumulten geführt. Der Hergang ist immer derselbe: Zu Hunderten und Tausenden rotten sich die Arbeiterfrauen in aller Frühe zusammen, erwarten auf den Märkten die Ankunft der Bauern mit ihren Vorräten an Butter, Eiern, und Milch, um jeden von ihnen widerstandslos zu mißhandeln und unter Zerstückung der Waren zu verjagen, der für Butter mehr als 3 Frank (2,40 M.) pro Kilo und für Milch mehr als 20 Centimes verlangt. Aber die Forderungen für Butter sind allerdings bis auf 4,75 Frank gestiegen.

Die Tätigkeit des Jena. Nachrichten aus Linauaglossa melden die Entdeckung eines neuen Menakraters in der Nähe des Monte Nero und Monte Rosso. Der Kraterschein ist weithin bemerkbar, die Rauchsäulen steigen auf, die herabstürzende Lava bedroht die Gemeinbewaldungen von Linauaglossa und Castiglione. Die Erdstöße dauern an, ebenso der Vulkangang. Die Straßen von Catania sind mit Asche bedeckt.

Aus aller Welt.

Cottbus, 12. Sept. Eine hier anläufige Familie hat eine Tochter, die seit mehreren Monaten mit einem Kaufmann verlobt ist. Vor einigen Tagen wurde die Braut und ihre Angehörigen durch einen Brief unangenehm überrascht. Der Bräutigam schrieb darin, daß er die Verlobung löse und den Verlobungsring zurücksende. Einige Tage darauf fand sich der Bräutigam wieder zum Besuch bei der Familie ein, und nun stellte sich heraus, daß ein guter Freund ihm einen bösen Streich gespielt hatte. Er hatte weder den Abschiedsbrief geschrieben, noch den Verlobungsring zurückgeschickt. Die An gelegenheit dürfte für den Täter noch unangenehme Folgen haben.

Wurfsen (Lauff), 10. Sept. Wie die B. N. mitteilen, wurden auf der Flur des Rittergutes Belgern in vergangener Woche 19445 Mäuse hinter den Flügen totgeschlagen. Die Mitteilung dieser Tatsache ist gewiß für viele interessant, die die unbedingte Notwendigkeit der Mäusevertilgung in diesem trockenen Herbst durch Gift und durch Erhängen noch nicht unbedingt anerkennen wollen.

Indersdorf, Gesamtbrandkatastrophen. Durch das am 12. August, 4. und 5. September wütende Feuer sind 65 Wohn- und 115 Wirtschaftsgebäude

eingeeigert worden. Der Schaden, den diese Brände verursacht haben, beläuft sich auf mehr als eine Million Mark. Durch die letzten Brände sind wieder 20 bis 25 Familien obdachlos geworden. Insgesamt sind über 100 Familien obdachlos geworden. Viele Familien müßten, da es hier an Wohnungen fehlt, in den Nachbarbörsen ihr Heim aufschlagen. Dem Vernehmen nach haben die Versicherungen keine Neigung mehr, die älteren Fachwerkbauten noch weiter zu versichern. Eine ganze Anzahl Versicherungen ist angeblich bereits gekündigt. Die Versicherungen wollen alle über 25 Jahre alten Fachwerkbauten aus den Versicherungen ausschließen. Von den letzten Bränden sind fast ausschließlich unbemittelte Leute betroffen worden. Die Not ist bei vielen der Abgebrannten sehr groß.

Solingen, 9. Sept. In der Nacht zum Sonntag sind in Süderberg bei dem Brande eines Fachwerkhäuses drei Kinder eines Fabrikarbeiters im Alter von 1, 3 und 4 Jahren in den Flammen umgekommen. Das jüngste Kind wurde durch die Mutter gerettet.

Beragelshausen, 10. Sept. Ein Blitz schlug in das Gehöft des Waiers Matthias Will und tötete die Bäuerin, die eben die Zimmertür schloß.

Düsseldorf, 9. Sept. Verhaftung einer Falschmünzbande. Die Kriminalpolizei verhaftete eine dreiföpfige Falschmünzbande, welche zahlreiche falsche Zweimarkstücke in den Verkehr gebracht hat. Die Werkzeuge der Bande wurden beschlagnahmt.

Wiel bei Göttingen, 9. September. Wieder ein Todessturz eines Fliegers. Der Aviationer Gering unternahm abends, obwohl er gewartet war, einen Ausflug und stieß infolge der Dunkelheit gegen eine Markterkante. Er wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht, wo er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, verstarb. Die Maschine war auf ihn zu liegen gekommen, so daß er einen Schädelbruch, Rippen-, Schenkel- und Beinbrüche erlitten hatte.

Goldap (Ostpr.), 12. Sept. In einer Scheune in Melkehmen, in der 100 Soldaten einquartiert waren, brach Feuer aus. Die Soldaten retteten das nackte Leben. Gemehre und Tornister verbrannten.

San Francisco, 12. Sept. Der Flieger Bomler hat heute den Flug nach New-York angetreten, für den ein Geldpreis von 50000 Dollar ausgesetzt ist.

*Kochkunst des Volkshaus.
In jedem Hause - jedem
Tage.*

Das Spießfleisch muß!

Kirchliche Nachrichten.

Ortskirche: Am 14. Sonntag nach Trinitatis, Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.
Schloßkirche: Am Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßpfarrer Languth.

Anzeigen.

Guter Dünger
wird zu kaufen gesucht. Angebote sind an den Wirtschaftsinpektor zu richten.
Militär-Knaben-Erziehungsanstalt.

Jüngeres, lauberes
Dienstmädchen
sodort oder zum 1. Oktober gesucht.
Frau Lehrer Franke,
Töpferstraße.

Ein gelundes, kräftiges
Mädchen
für sodort gesucht im
Annaburger Gesellschaftshaus.

50 Mark Belohnung
zahlt ich Demjenigen, welcher mir die **Kartoffelbeide**, insbesondere auf meinem Gütungs- und Brönnigerplan namhaft macht.
Böttcher, Gut Annandorf.

Das den **Gudewort** fischen
Erben gehörige
Hausgrundstück
in **Jessen**,
Wittenberger Vorstadt Nr. 83,
welches dem **Schmidewerke**
gehört hat, in einer guten geschäftlichen Lage in der Nähe des Bahnhofs gelegen, ist mit ca. 1 1/2 **Mora** Gartenland sodort preiswert zu verkaufen. Auch liegen in diesem Grundstück **gebrauchte Schmidewerke** zum Verkauf aus.

Cocoskuchen „Hubbe“, Maisschrot grob, Maisschrot fein, Mixed-Mais, Rundmais, Gerstschrot, Gerste, Baumwollsaatmehl, Leinmehl, Roggenkleie habe ich größere Vöthen durch günstige Abschlüsse noch sehr billig abzugeben und erbitte Bestellungen rechtzeitig.
Adolf Weicholt, Brettin.
Wildscheine
sind zu haben in der **Buchdruckerei.**

Winterwicen, Infirmatflee
sowie sämtliche
Sämereien
offertieren
Tofaute & Otte.

Prima große Speise-Kartoffeln,
10 Bhd. 50 Pf., à Zitr. 4,50 M.
hat abzugeben
Friedrich Kühne.

Brikets, Hohlen, Hen und Strohh, neue Kartoffeln
empfecht
E. Grimm,
Torgauerstr. 47.

Das Beste und Bequemste sind
MAGGI Bouillon-Würfel zu 5
für 2 Liter
zur raschen Bereitung aller Art Fleischbrüherichte, wie auch für Tassenbouillon. Nur in kochendem Wasser aufzulösen. Stets frisch vorrätig bei
Reinh. Gasse, Holzdorferstr. 45.

Jede Hausfrau spart doppelt
wenn sie in ihrem Haushalt nur die **hochfeine Tafel-Margarine**

„Kleblume“,
à Pfund 90 Pfg. verwendet und für die beim Einkauf erhaltenen Gutscheine **wertvolle praktische Präsente** entnimmt.
Nur allein zu haben bei:
J. G. Hollmig's Sohn.

Haferkakao
zu haben bei
J. G. Hollmig's Sohn.

Reinigen garantiert reinen Bienenhonig
empfecht
O. Schwarze,
Drogenhandlung.

Selbstkloberndes Backmehl,
mit Kuchenwürst, fertig zum Gebrauch, empfecht
J. G. Hollmig's Sohn.

Küchenstreifen
Butterbrotpapier
empfecht
Herm. Steinbeiß,
Papierhandlung.

Konsum-, Produktiv-, Spar- und Bau-Verein für Annaburg und Umgegend.
G. S. m. b. S.

Sonntag den 17. September, nachm. 3 Uhr
in Beck's Gesellschaftshaus

Ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht über das Geschäftsjahr 1910/11; Genehmigung der Bilanz; Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns und Entlastung des Vorstandes.
2. Bericht des Aufsichtsrats über seine Tätigkeit.
3. Wahl eines Vorstandsmitgliedes (Ratierer), vier Aufsichtsratsmitgliedern und zwei Ersatzmitgliedern.
4. Geschäftliches.

Mitglieder und Frauen, besucht die Generalversammlung. Nur in gut besuchten Versammlungen kommen Empfinden und Wille der Mitglieder zum Ausdruck.

Der Aufsichtsrat.

1. Vorsitz: Paul Gutewort. 2. Vorsitz: Richard König.

Hohe Erträge, volles Korn, bessere Qualitäten
liefert eine reichliche Düngung mit

Thomasmehl zu den Herbstsaaten

Wir garantieren für reines und vollwertiges Thomasmehl und liefern ausschließlich in plombierten Säcken, mit Schutzmarke bezw. Firmenaufdruck und Gehaltsangabe versehen.



Thomaspfahfabriken
G. m. b. H., Berlin W. 35.



Dortmunder Thomasschlackenmahlwerk
G. m. b. H. zu Dortmund.



Act.-Ges. Peiner Walzwerk
Peine (Hannover).



„Maxhütte“ Eisenwerksges. „Maximilianshütte“ „Maxhütte“
Rosenberg (Oberpfalz) u. Zwickau i. S.

Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen oder direkt an die vorgenannten Firmen.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!

Salon-Brikets.

Grube „Agnes“-Bleiba (Allein-Verkauf) in Fahren frei Haus à Zentner 55 Bfg. Grube „Dania“, „Triumph“ à Zentner 47 Bfg. „Blis“-Gabbsteine à Zentner 47 Bfg. ferner empfehle

böhmische Braunkohlen

zu den billigsten Preisen.

Friedrich Kühne, Hinterstraße.

Persil

ist absolut frei von Chlor und andern scharfen Stoffen, deshalb vollkommen unschädlich für die Wäsche und auch für die Haut. Bester Ersatz für Rosenbleiche. Erhältlich nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten
Henkel's Bleich-Soda

Fremming's Kinderzwieback „Comtesse“

à Paket 10 Bfg. empfiehlt
O. Schwarze, Drogenhandl.

Landwirtsöhne und andere junge Leute

erhalten kostenlos ausführlich. Prospekt der Landwirt. Lehramt u. Lehrmolkerei, Braunkohle, Madamennov. Nr. 158. — Kaufende von Stellenungen befehlt. Direktor Straube. — In 18 Jahren über 3600 Schüler im Alter v. 15—35 Jahren.

Künstler-Postkarten

Genre- u. Liebes-Serien
empfiehlt **Herm. Steinbeiß**,
Buchdruckerei.

Spar-Würfel-Zucker
Sucre de glace

hochfein im Geschmack.
R. Selbmann, Droganerstr. 29.

**Jeden Dienstag u. Freitag:
frischgeröstete Kaffee's**

von hochfeinem Aroma und kräftigem Wohlgeschmack empfiehlt
J. G. Holtmigs Sohn.

D. Schwarze, Drogen-Handlung

Annaburg, Droganerstr. 12

Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien
Photographische Bedarfsartikel
Kosmetische Mittel, Desinfektionsmittel
Kindernähre, Condensierte Milch
Medizinische Weine und Thees, Kakao und Chocolate
Artikel zur Krankenpflege, Verbandstoffe
Bruchbänder
Medizinische, Toilette- u. Haushalt-Seifen.

**Heftographenblätter,
Heftgraphentinte,
Scennecken's Brief-Ordner**

find vorrätig und empfiehlt
Herm. Steinbeiß, Papierhandlung.

Kostüm-Röcke

in allen Weiten, schwarz und farbig, empfiehlt
Sebast. Schimmeyer.



Bevor Sie ein Fahrrad kaufen, wollen Sie erst mein Lager ansehen! Fahrräder von den billigsten bis zu den teuersten Luxusmaschinen.

Großes Lager in Ersatzteilen.
Reparaturen an Fahrrädern, Nähmaschinen, Centrifugen, ganz gleich welchen Fabrikats und wo dieselben gekauft sind, werden schnell, sauber und billig ausgeführt.

Verkauf auch auf Zeitzahlung.
Inhaber: **Otto Mühlbach, Annaburg, Markt 20.**

Filiale Oskar Steiner,

Zur Herbstdüngung

empfehlen wir:

- Thomasmehl 14—16% citr.
- Kainit 12—15%
- Superphosphat 17—19%
- Kalidüngesalz 42%
- Am. Superphosph. 9+9
- Peruguanu Marke „Füllhorn“ 7x9 1/2
- Knochenmehl 1x30
- Knochenmehl 3 1/2 x 21
- Schwefel. Ammoniat 21%

Tofaute & Otto.

Frische Landbutter

empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Magdeburger Frühkohl

empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Bayerische Malzextrakt-Bonbons

Paket 30 Bfg.
sowie acht russische Knötchen-Brust-Carmellen
Paket 15 u. 25 Bfg.
gut bewährte Lindermittel bei
Düsten und Heiserkeit
vorrätig die
Apothek Annaburg.

Bistentarten

fertigt schnell und sauber
H. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Bahn-Atelier

Annaburg, Droganerstr. 27,
im Hause des Herrn O. Schüttauf.
Sprechzeit für Zahnkranke:
Jeden Montag von 9 Uhr vorm.
bis 6 Uhr nachm.

**Emil Pape, prakt. Dentist
Wittenberg.**

**Scht englische
Schweisswolle**
beste und ergiebigste
Strumpfwolle.
Alleinverkauf für Annaburg bei:
Carl Dueshl.

Bergmann's Zahnpasta
Nadelbofe 50 Bfg.
Pfeffermünz-Zahnpulver
Schachtel 40 Bfg.
Zahnbürsten in allen Preislagen
Stück von 10 Bfg. an.
empfiehlt die
Apothek Annaburg.

Postpaket-Anklebezettel
hält vorrätig
H. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Bürgergarten.
Sonntag und Sonntag:
**Hähnchen-
Auskegeln**
auf dem Billard, und
**Bachfisch-
Essen,**
auch außer dem Hause.
Ergeben! ladet ein
Carl Mörtz.

Naundersf.
Sonntag, den 17. Septbr.:
Tanzmusik.
Es ladet freundlichst ein
Paul Müller.

Col. Naundorf.
Sonntag den 17. Septbr. abends:
**Großes Pracht-
Feuerwerk.**
Um Anstich: ff. Biere.
Es ladet freundlichst ein
G. Rahnsch.

**Zur Wanderung
und zu Waldspielen**
am Sonntag den 17. d. Mts.,
Abmarch 3 1/2 Uhr nachmittags von
der alten Holzablage, ladet die
schulentaugliche Jugend freudl. ein
der Ortsausschuß für
Jugendpflege.

Cocosa
Pflanzenbutter-
Margarine bräunt beim
Braten mit lieblichem
Butterduft, spritzt nicht
aus der Pfanne und ist
wesentlich billiger
als Molkerel-
Butter

47,975 offene Stellen
Annoncen erschienen vom April
1910 bis März 1911 im General-
Anzeiger zu Halle a. S. Wer Per-
sonal jeder Art sucht, interessiere im
General-Anzeiger zu Halle
a. S. Probe-Nr. kostenfrei.

Statt jeder besonderen Meldung.
Nach Gottes unerforschlichem Rat ent-
riss uns der unerbittliche Tod in der
Nacht zum Donnerstag unseren guten Sohn,
Mann, Vater und Bruder
**den Lehrer
Walter Fischer.**
Die Beerdigung soll am Sonntag den 17. d. Mts.
nachmittags 3 Uhr vom Bahnhof aus stattfinden.
Die Trauernden.
Annaburg, den 15. September 1911.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

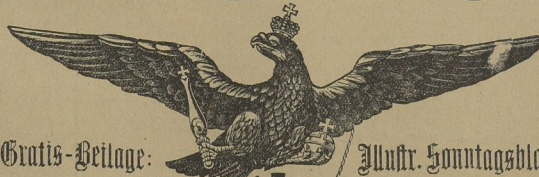


Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Wochl. Sonntagsblatt

Die Infektionsgebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf. Inserate in amtlichen Teil 15 Pf., Reklamseite 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 109.

Sonnabend, den 16. September 1911.

15. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Se. Maj. der Kaiser wird am Freitag nachmittags 5 Uhr in Elbing eintreffen und sich im Auto nach Cabinen begeben. Die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise treffen zwei Stunden vorher dort ein.

— Kaiser und Kronprinz in Danzig. Am heutigen Freitag erfolgt in Danzig-Langfuhr die Uebergabe des Kommandos der Totenkopf-Sularen durch den Kaiser an den Kronprinzen. Die Uebertragung des kronprinzlichen Kommandos nach Danzig dürfte erst in der dritten Oktoberwoche erfolgen. Der Kronprinz wird nach der Uebernahme des Regiments nur kurze Zeit in Danzig verweilen, sich aber dann nochmals vorübergehend nach Potsdam zurückbegeben. — Drei nebeneinanderliegende Häuser — die Villa Dippe, ein Gebäude mit mehreren Mietwohnungen und die Villa Klaassen — mit ihnen jetzt zu einem vereinigten Garten sind für den Kronprinzen, seine Familie und sein Gefolge hergerichtet worden. Fürstlich steht das Quartier ja gerade nicht aus, es dient aber auch nur vorübergehendem Aufenthalt. Ueber die Gründe, die den Kaiser veranlassen, dem Kronprinzen das Kommando der 1. Leibhularen zu übertragen, ist mancherlei gesprochen worden. Vornehmlich ist es die hervorragende Stellung, die die Totenkopf-Sularen im Heere einnehmen, die ausschlaggebend für die Uebertragung des Kommandos war. Der bisherige Kommandeur der Hularen, General der Kavallerie August von Madelen, steht in hohem Ansehen am Kaiserhofe. Aber auch eine politische Deutung wurde dem Kommando des Kronprinzen nach Danzig gegeben. Danzig ist der Sitz vieler vornehmer polnischer Familien; die Danziger Hader bilden die Kurie des Polentums. Die Dittmar hat ja in letzter Zeit mehrfach Beweise hoher Gunst zu verzeichnen gehabt. Polen erhielt bekanntlich ein prächtiges Neffenhochzeit, einer der Söhne des Kaisers soll in Zukunft dort ständig residieren.

— Der Justizminister Dr. Beseler, der in wenigen Tagen, am 22. September, seinen 70. Geburtstag feiert, ist den Jahren nach von den preussischen Vortrags-Trägern der älteste. Fast zwei Jahrzehnte trennen ihn im Alter von seinem Finanzkollegen, dem erst 53jährigen Herrn Dr. Lense. Herr Dr. Beseler steht auf einlauer Höhe. Herr von Tirpitz, der ihm an Jahren am nächsten kommt, zählt deren doch nur 62. Das letzte Jahrzehnt des Lebens haben auch der Verkehrsminister von Breitenbach und der Kriegsminister von Heeringen um anderthalb Jahre, der Handelsminister Sydow erst seit einigen Monaten überschritten. Dann folgen der Minister des Innern von Dallwig, der Kultusminister Dr. von Trott zu Solz und der Staatsminister Delbrück mit 55, der Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer und der Ministerpräsident und Minister der auswärtigen Angelegenheiten Dr. von Bethmann Hollweg mit 54 Jahren, — und den Beschluß macht, wie gesagt, der Finanzminister Dr. Lense, der auch seit kürzester Zeit Sitz und Stimme unter den preussischen Staatsministern hat.

— Der Kurier mit Frankreichs Antwort auf die deutschen Gegenvorschläge traf am Donnerstagabend in Berlin ein. Am heutigen Freitag, spätestens am Sonnabend, wird der Vorkämpfer Jules Cambon dem Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter das Aktenstück überreichen. Man erwartet dann schnell eine Einigung über die Hauptpunkte. Die Anerkennung des französischen Protektorats über Marokko und über die Gewährleistung voller wirtschaftlicher Gleichstellung aller an dem nordafrikanischen Sultanat interessierten Nationen. Vor seiner endgültigen Entscheidung wird sich der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen natürlich mit dem Reichskanzler, der wieder in Berlin getroffen ist, ins Benehmen setzen und schließlich mit diesem dem Kaiser Vortrag. Trotzdem auch diese Schritte einige Zeit ersehen man doch der grundsätzlichen Beilegung Marokkohandels für die erste Hälfte der

Woche entgegen. — Die Spezialverhandlung über die Abtretung von Gebieten Französisch-Kongos an Deutschland wird danach vielleicht noch einige Wochen dauern.

Balkanstaaten. Das Gerücht, König Peter von Serbien werde demnächst einen Besuch am Berliner Hofe machen, bestärkt sich nicht. Verhandlungen darüber sind noch nicht geführt worden. Dagegen wird der König seine vor einiger Zeit verhängenen Besuche in Wien und Paris machen.

Russland. Nach dem bei der Duma eingebrachten Reichskreditetat wird die russische Staatsschuld zum 1. Januar 1912 um 71 Millionen Rubel reduziert und 8942 Millionen Rubel betragen. Im Laufe des Jahres 1912 sind in diesem Etat die Gesamtausgaben auf 504 Millionen veranschlagt, davon 375 1/2 Millionen Zinszahlungen und 27 1/2 Millionen zur Tilgung der Staatsschuld. Anleihen sind nicht vorgesehen. Im Gesamt sind 100 Mill. zur Tilgung von Reichsschatzscheinen in Aussicht genommen.

— Das Kriegsgerichtsgericht in Petersburg verurteilte den wegen Hochverrats angeklagten Generalstabschef Postnikow zu achtjähriger Zwangsarbeit und zum Verlust sämtlicher Bürgerrechte. Postnikow hatte den Agenten dreier Mächte Geheimdokumente ausgeliefert und dafür Bezahlung erhalten.

Perien. Das Kriegsglück scheint sich dennoch nicht ganz von den Mannen des Erz-Schah gewendet zu haben. Einer Meldung aus Rum zufolge hat Salar ed Daulsch, ein Anhänger des Erz-Schah, dem Vorkämpfer Emir Mutiam eine schwere Niederlage beigebracht. Der Emir zog sich auf Sultanahad zurück, wo er vom Serdar Jabar aufgenommen wurde. — Vor einigen Tagen wurde bekanntlich der Sieg der Regierungstruppen über gefangen genommen als „Entscheidungschlacht“ lebenden Meldung scheint es Schlacht Periens denn zu sein.

7) Des Rätsels Lösung.

Roman von Ludwig Blümcke.

Nachdruck verboten.

Water haben war zufrieden. — Ihn dünkte die ganze Sache nach einigen Ueberlegen nicht so tragisch. Er beruhigte, gutmütig und zärtlich wie er war, seine Tochter und sagte: „Dann ist ja alles in Ordnung. Ich glaube dir, mein Kind. Laß alle dummen Schwärmerereien und ergreife das Glück, das sich dir bietet, ehe es zu spät ist.“

Er hatte nichts dagegen, daß Erna sich früh auf ihr Stübchen zurückzog, und von ihrem Seelenweh, von ihrem Kämpfen und Ringen hatte er, der Korrekte, Räckerne auch nicht die entfernteste Ahnung.

Ach, nun mußte sie es, daß Harbi sie liebte. — Wenn er es seinem Vater sogar eingestanden, diesem hatten, folgen Herrn, dann mußte es ja wahr sein. — Aber sie wußte auch, was sie zu tun hatte, ja, nach einer Nacht voll Kämpfens und Ringens, voll blutiger Trauer mußte sie es!

Es war haben sehr angenehm, daß Woltersdorf sich noch am selben Abend bei ihm einfand, um, wie gewöhnlich, ein Stündchen zu verplaudern. Da konnte er demselben auch gleich reinen Wein einschenken und auch ihm gegenüber seine Pflicht erfüllen. Der tat nun feineswegs verunruhigt, als er hörte, einen wie gefährlichen Nebenbuhler er hatte. — Achselzuckend erwiderte er dem Kennermeister: „Nur bloße Spielerei! Wer könnte es selbst einem so

tugendamen Jungfräulein, wie Ihre Tochter, verargen, wenn sie sich von einem Pechenholdt, Leutnant bei den Kürassieren, Er Erzellenz usw., ein wenig den Kopf verläßt! Glauben Sie es mir, Herr haben, schon Fürstendichter in seine Netze gelockt! Fräulein Erna, ein wie leichtsinniger Weibliche Herr ist, sie würde ihn nicht schlachten! — Ich würde nichts ansulaubend nicht das Glück Ihrer Tochter auf dem Spiel Ihrer Meinung wenigstens. So will ich, wenn Sie mir strengste Discretion, auch Ihren Sohn zuzichern wollen, aber doch Entschuldigungen machen, die Sie in Verneinung sehen dürften.“

Nur zögernd versprach haben, zu dem worauf der andere mit tückischen Blicken erzählte: „In meinen Augen ist der Leutnant dem Charakter nach ein sehr ordinärer Mensch hat dem Vater kein Ehrenwort darauf gegeben nicht mehr Hazard spielen wolle, und daß er es toller als all die anderen Glücksspieler seiner verrufenen „kleinen Garnison“. Er geht im „blauen Stern“ ein und aus, verkehrt intim mit dem Grafen Rosina und hat erst unlängst eine gewaltige Summe gewonnen, um sie tags darauf wieder zu verlieren. — Und, was seine andere Schwäche anbetrifft, die Vorliebe für das Ewigweibliche, so kann ich Ihnen mitteilen, daß eine seiner Flammen aus der Residenz in die „kleine Garnison“ übergeführt ist und Alem in Arm mit ihm in den Anlagen gesehen wurde.“



stelte den Kopf und fragte: „Was auch genau?“ Woltersdorf's erste kühne Behauptung, seiner falschen Vermutung, freche, direkt aus der Luft gegriffene, antwortete die Wahrschneiderei auf meinem Kopf ein. Ich in Ehrenwort geben, und es manches Gelbesonnenes.“ — „Dann jetzt zurückkehren, da schnell ab. — Aber es den heute gar nicht aus herauskommen sollte. Da er, ich muß schon morgen hochin ich verlegt bin, da ist ich. Also unsere Weibliche verstorben!“ ruft im aus der Tasche hervor, „brote im Dorfe übergeben.“ — „D, der Trennungs-schmerz!“

Dans war abgereist, nicht nur zu der Seinen größtem Bedauern, mehr noch zu Harbis Leidweilen. Am Tage vor Weihnachten gestand Woltersdorf Erna seine Liebe und fragte sie, ob sie sein Weib werden wollte. Niemand hätte ergreifender sprechen können, als dieser jungewandte Schurke, dem nichts auf Erden heilig war, wenn es galt, ein sich gestecktes Ziel zu erreichen.

